

Sächsische Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen 1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Verlagspreis monatlich 3 RM bei ermäßigter Zahlung 2,50 RM... Halle-Saale Sonntag, 22. Juli 1928

Stresemann wird in Paris erwartet

Zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes

Much die anderen europäischen Außenminister eingeladen (Von unserer Berliner Schriftleitung.) Ka. Berlin, 21. Juli. Man erwartet nach hier vorliegenden Meldungen, am 23. August zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes alle Außenminister der europäischen Mächte in Paris zu sehen.

Moderne Heere

Von Generaloberst a. D. Hans v. Seeckt, ehemals Chef der deutschen Heeresleitung. Copyright by Ernst Knoke, Verlag, Berlin-Grunz. II. Die Rüstung von heute. Werfen wir zunächst einen Blick auf die Folgerungen, welche die Hauptstaaten aus den Kriegserfahrungen für ihre Heeresorganisationen gezogen haben.

Wartik wird begnadigt

(Telegraphische Meldung.) Romo, 21. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, soll der zu Gefängnis verurteilte deutsche Staatsangehörige Wartik, der Gefängnis in dem Wirtschaftspolizeigebiet verurteilt worden war, in der nächsten Woche vom Vollzugsamt der Sowjetunion befreit werden.

Ridkinds Berufung verworfen

(Telegraphische Meldung.) Paris, 21. Juli. Die Strafkammer des Pariser Kassationsgerichts hat die von dem ehemaligen Abgeordneten Dr. Ridkind eingeleitete Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil des Berliner Schöffengerichts nach längerer Beratung verworfen.

Reubells Schulgesetz-Initiativantrag

(Telegraphische Meldung.) Berlin, 21. Juli. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Reubell, der Reichsminister im letzten Kabinett Warg, hat jetzt mit Unterstützung der übrigen Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion in Form eines Antrages den Entwurf zu einem Reichsschulgesetz vorgelegt, der sich im Wesentlichen mit dem Reubellschen Schulgesetzentwurf im Kabinett Warg deckt.

Nanking gegen Frankreich

(Telegraphische Meldung.) Peking, 21. Juli. Wie aus Nanking gemeldet wird, hat die Nanking-Regierung beschlossen, die Note Frankreichs auf die Abhängigkeit des französisch-chinesischen Handelsvertrages hin nicht zu beantworten. Zu dem Zeitpunkt wird festgestellt, daß China mit Frankreich keine Kompromisse schließen könne, daß man jedoch bereit sei, mit Frankreich Verhandlungen über

den Abschluß eines neuen französisch-chinesischen Handelsvertrages auf ganz neuer Grundlage aufzunehmen. Falls die französische Regierung Zusage machen würde, sich in Verhandlungen einzulassen, werde sich die Nanking-Regierung gezwungen sehen, Gegenmaßnahmen zu treffen.

Die Lage in Ägypten

(Telegraphische Meldung.) Paris, 21. Juli. Wie Genes aus Kairo meldet, herrscht im Lande Ruhe. In Kairo, der Hochburg des Nationalismus, wofür Militär zur Verstärkung der Ordnung eingesetzt worden ist, werden große Versammlungen der Eingeborenen erwartet. Der Führer der Wafd-Partei macht die ägyptische Regierung im voraus für die Folgen eines Verzetzes dieser Versammlungen verantwortlich. Die Regierung hat weitgehende militärische und polizeiliche Gegenmaßnahmen angedeutet.

Bahrens Eisenbahner gegen das Schytem bei der Reichsbahn

(Telegraphische Meldung.) München, 21. Juli. Der zu den christlichen Gewerkschaften gehörende bayerische Eisenbahnerverband setzte in einer Versammlung zu dem Münchener Eisenbahnkongress einflimmig eine Entschließung, die den Versuch zurückweist, die Schuld an dem Unglück beim brennenden Personalzug zu schieben. Die vorstehenden Personalbeschränkungen und im Zusammenhang damit die Dienstaufhebungen sollten über den Personal ein Verzicht auf, bei es unmöglich tragen würde. Die Planstellen seien trotz der Betriebssteigerung für das Jahr 1928 bei der Gruppenverwaltung Bayern weiter um 759 vermindert worden.

Die Entschließung heißt hervor, daß heute noch eine wünschenswerte Arbeitsteilung von 8 Stunden besteht. Weiter wird Stellung genommen gegen die knappe Müdigkeit und besagen, daß das Personal fortgesetzt gezwungen wird, die vollkommen unzureichenden Dienstleistungen zu übernehmen, damit die Abwicklung des Verkehrs möglich sei. Angesichts dieser Zustände liege die Schuld der letzten schweren Eisenbahnkatastrophe nicht im Personal, sondern in dem Schytem. Das Personal müsse verlangen, daß ein Schytem beseitigt wird, das unmögliche Forderungen stellt.

Ausland sucht, durch viele Schwierigkeiten noch genehmigt, aber doch in entscheidendem Ausmaß, sich eine verwendungsfähige und seinen Sicherheitsbedürfnissen entsprechende Friedensarmee zu schaffen und danach durch ein Willkür in der Masse seiner Wehrfähigen militärisch Serr zu werden. In den neu organisierten Heeren von Polen, der Tschechoslowakei und Jugoslawien finden wir im allgemeinen das Vorfrühsystem der allgemeinen Wehrpflicht unter möglicher Niederhaltung der aktiven Dienstzeit und Bereitstellung für die Sicherheit erforderlicher Friedensheere.

Es hat hiernach den Anschein, als ob sich in der praktischen Auswertung der Kriegserfahrungen keine großen Veränderungen gegen die Grundzüge der Vorkriegszeit zeigten; aber es beginnen sich doch neue Gesichtspunkte anzufangen. Die allgemeine wirtschaftliche Lage zwingt alle Staaten, an die Beschränkung ihrer Rüstungsausgaben zu denken, also die fortschreitende Art der Rüstung, starke Friedensheere mit langer Dienstzeit und reicher Ausrüstung, herabzusetzen und daneben die unproduktive Inanspruchnahme der männlichen Arbeitskraft durch den Militärdienst nach Möglichkeit zu beschränken.

Demgegenüber steht bei der augenblicklichen politischen Gesamtlage das Bedürfnis, gegen einen feindlichen Überfall durch ein bereits Friedensheer sich jederzeit gefestigt zu wissen und das allen freien Staaten gleiche Verlangen, für einen Kampf und die eigene Existenz durch die nötigen Vorbereitungen für einen Volkskrieg sich zu sichern. Wenn man sich das in den Militärwissenschaftlichen abteilenden allgemeine Friedensbedürfnis für ausreichend nimmt, so liegt zu ihm in den seitigen militärischen Organisationen kein unüberbrückbarer Gegensatz, so lange man an der Auffassung festhält, daß starke, d. h. überforderte, verwendungsbereite oder in kurzer Zeit zur vollen Verwendungsfähigkeit aufzufüllende Friedensheere die eigentliche verführerische und daher gefährliche Friedensbedrohung darstellen, daß aber selbst weitgehende Vorbereitungen eines Volkskrieges weit mehr einen Verteidigungscharakter tragen, dessen Umfang davon abhängt, wieviel ein Staat von seinem Nachbarn befreit ist oder sich befreit fühlt. Dies Bedrohungsgefühl zohlenmäßig in Schriftausarbeitungen einzufassen, ist unmöglich. Greifbar und der gegen-

leichten Aufrechnung zugänglich sind nur die Zahlen der verwendungsbereiten Kräfte, wie überhaupt im Kräfteausgleich die größere Friedensgarantie liegt als im Streben nach einer idealen und nicht zu erreichenden Kräftevereinbarung. Damit sei das Problem der Mobilisierung in diesem Zusammenhang nur ganz kurz gestreift.

Im Begriff des Krieges liegt der Weltkrieg zwischen Mensch und Material. Gegen das Schwert wird der Schild erhoben, gegen die Britenorgane der Betonunterstützung, gegen das Gas die Maske. So wird der Weltkrieg weitergehen, solange es Kriege gibt, und einmal wird die Angriffswelle die Dörfer haben, bis sich die Verteidigung er angestrichelt hat. Die Technik arbeitet auf beiden Seiten. Es ist daher ganz falsch, vom Siegen des Materials über den Menschen zu sprechen. Das Material hat über die Menschen nur ein Übergewicht, wenn die Menschen sich selbst festlegen, und wird das nie, weil es nur in der Hand des Menschen Leben gewinnt.

Der Fehler liegt darin, daß man eine unbedeutende, fast mehrfache Mengenmasse einer brutalen Materialwirkung gegenüberstellt. Je mehr wird die Massen der Kämpfer steigen, um so sicherer ist der Sieg des Materials; denn dessen Grenzen sind weiter geteilt als selbst die des reichsten Menschenvermögens. Es bleibt somit nur der Kampf des menschlichen Geistes gegen das tote Material. Je weiter sich die Technik entwickelt, je mehr sie ihre Erfindungen und Mittel in den Dienst des Meeres stellen kann, um so höher werden die Anforderungen an den sie ausnützbenden Soldaten.

Wer nur eine Ahnung davon hat, welche technischen Kenntnisse, welche vielfältigen und nur durch sorgfältig ausgebildete Fachmänner zu bedienenden Instrumente, welche geschulten und beherrschten Heereskräfte dazu gehören, um das Feuer einer modernen Artillerie wirksam zu lenken, der wird zugeben müssen, daß diese Voraussetzungen einer ausflüchtigen Ausbildung entleitenden Truppe nicht mangelnde sind und daß sie daher der kleinen Zahl geistiger Führer auf der Front gegenüber im schätzbaren Sinn anzuwenden ist.

Wie aber, wenn die Truppe gar nicht da ist? Wenn sie dem durch Bewusstheit gelenkten Material kein lebendes Ziel bietet? Vernichtung des feindlichen Meeres, nicht Vernichtung des Landes ist noch immer oberstes Gesetz der Kriegskunst, obwohl es bisweilen anderen Ansichten hat. Das Material hat keine Ueberlegenheit gegenüber der lebendigen und sterblichen Masse, nicht gegenüber dem lebendigen und unsterblichen Menschengeist.

Wer von moderner Kriegstheorie spricht, wird damit zuerst an die Flugabwehr denken; sie ist im Weltkrieg und zum großen Teil erst nach ihm als vollauf erwirkte Sache in der Luftschlacht von Verdun und vor der See getreten, ohne die Grundgeden des Krieges zu ändern. Freilich ergibt sich für den Soldaten und damit für den ihm verbundenen Techniker ein ganz neues Schlachtfeld mit seinen eigenen Bedingungen. Man hat der Möglichkeit des Luftangriffes auf die Zentralen der staatlichen Widerstandskraft, also des durchaus nicht neuen, aber heute leichter erreichbaren Kerns der militärischen Stärke zu unruhig Schläge auf die Entbehrlichkeit der Landheere gegeben. Der Unterchied ist nur der, daß, wenn bisher nur auf Land und auf Wasser, jetzt auch in der Luft um die Entscheidung gekämpft wird. Man glaubt vielfach, daß der Kampf unter Ueberlegenheit des Soldaten jetzt sich nur noch gegen den Willen im Büro und in der Werkstatt richten würde. Neu wäre der Kampf gegen das Hinterland, den Bürger, nicht; leben wir von älteren Beispielen kulturvernichtender Kriege ab, so brauchen wir nur an den Dreißigjährigen Krieg, an Türkeninvasen und an Sebelberg zu denken.

Es wäre freilich fribol, die Gefahren und Gefahren des Luftangriffes auf das Hinterland, besonders in Verbindung mit der Verwendung von Gas leugnen oder beschönigen zu wollen. Er bringt auf neuen Kampffeldern die gleichen Gefahren und die gleichen Aufgaben; die tätige

## Zur Deutschlands Einigkeit und Größe!

### Die große Anschluß-Rundgebung in der Wiener Sängerkhalle

(Telegraphische Meldung.) Wien, 21. Juli.

Im Rahmen des Sängerbundesfestes fand die große Anschluß-Rundgebung in der Sängerkhalle statt. Sie war gleichzeitig mit der dritten großen Aufführung verbunden, die wie die beiden vorhergehenden von 40 000 Sängern aufgeführt wurde. Der Umfang des Publikums war heute noch viel größer als an den vorhergehenden Tagen. Obwohl in der Sängerkhalle etwa 80 000 Menschen einfließen können, mußten viele Zuschauer an den Rängen zurückgewiesen werden, weil die Halle bereits voll war. Diese zahlreichen Menschen ließen an dem Festtage und hörten die feinsten und musikalischen Darbietungen durch die angestrichelten Aufsteiger an.

Man sah unter den Ehrengästen u. a. den deutschen Gesandten Grafen Zerberg und den Reichspräsidenten Brügel, zwischen diesem und dem Reichsminister Seeger lag der Wiener Oberbürgermeister. Die Regierung war durch den Minister Zerberg vertreten. Ferner sah man die Spitzen der Reichsleitung und sämtlicher reichsdeutscher Verbände sowie des deutsch-österreichischen Volksbundes und der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaften.

Am Anfang des Programms bildeten wie bei den bisherigen Aufführungen die Sänger von Richard Strauss und die Symphonie von Schubert, die von dem Sängerbund gesungen wurden, von höchsten Würden begleitet. Reichsminister Friedrich Lipitz-Berlin die Dirigentenrolle und hielt die Begrüßungsansprache, in der er ausführte, daß das österreichische Volk und die Stadt Wien deutsch bleiben werden, solange es ein deutsches Volk und eine deutsche Volkswirtschaft ist. Der Redner wies dann den geplanten Kriegern im Weltkrieg ein Gebot und führte aus, daß die Schicksalsgemeinschaft des Völkertages verwirklicht liegt, was der Sängerbund auf seine Fahne geschrieben hätte, eine allgemeine deutsche Volkswirtschaftlichkeit, ohne Rücksicht auf politische Grenzen zu schaffen. Wie sollte es anders sein, als daß der alte Wunsch aufsteige, das geistige Großdeutschland auch nach außen hin als einziges Großdeutschland entstehen zu lassen? Wenn auch tausend Bedenken der Verwirklichung dieses Gedankens entgegenständen, würden die deutschen Sängere die dazu sein, daß es nationale Pflichten gebe, die ein Volk nicht aufgeben dürfe. Er schloß mit folgenden Worten:

„An den Stimmen der Begeisterung des heutigen Tages“, so schloß der Redner, „möge die Liebe zum großen deutschen Vaterland, besetzt von allen Schichten und Bevölkerungen, erheben, damit die Welt nicht ausrenne, daß der deutsche Sängerbund und jeder einzelne seiner Männer nur das eine Ziel im Auge hat: durch die Pflege des deutschen Liedes den deutschen Gedanken in der Welt zu dienen, für Alldeutschlands Einigkeit und Größe. Wir grüßen dich, du großes deutsches Vaterland, aus überdreihundert Herzen mit lautem Gruß. Wir erneuern das Bekenntnis zu dir in den maßvoll behinzelnden Absichten des Volksbundes, das in seiner Verkündung der Werte des unsterblichen Dichters mit dem von

„Wer aber die Luftwaage zu, die als beste Gegenwehr verhandelt, den Angriff in das feindliche Land zu tragen oder wenigstens den Angriff zu vernichten. Als neues Erfordernis gegen diese Art der Kriegsführung entsteht die Vorfrage für die positive Sicherung der Lebenszentralen eines Landes, welche vielleicht kostspielig und unbequem ist. Doch bei uns in Deutschland, wo uns die aktive Luftverteidigung verlagert ist, für diesen passiven Schutz nichts, aber auch gar nichts geschieht, ist schwerer zu verstehen und schwerer zu verantworten.“

(Vergleiche auch den Artikel in Nr. 170 vom 20. d. M. — Ein Schlusshilfteil folgt.)

einem österreichischen Meister geschaffen. Eben das Schicksal der Verbreitung unsterblicher deutscher Schicksalsverkörperungen.“

Dies wurde wiederholt durch stürmische Beifallsbekundungen und häufige „Heil“-Rufe unterbrochen. Als er in seine Rede der gefallenen Sängere gedachte, erhoben sich Sängere und Publikum einmütig von den Plätzen. Es trat eine weitaus volle Pause ein, die mehrere Minuten dauerte. Danach erhob der Dirigent Korbhofer der Laute und die Sängere setzten zu dem Liede ein. „Ich habe einen Kameraden“, das Publikum viel gefächelt in den Gesang ein. Darauf ließ Reichsminister Lipitz seine Rede fort. „Als er schloß, brach ein tosender Beifall ein, der kaum ein Ende nehmen wollte. Darauf wurde von Sängere und Publikum gemeinsam ein deutsches Lied gesungen. Nach der Anschlußfeier wurde das musikalische Programm fortgesetzt.“

### Abenauers Gruß zum 14. Deutschen Turnfest

(Telegraphische Meldung.) Wien, 21. Juli.

Der Oberbürgermeister der Rhein- und Donauland, H. Abenauer, widmete dem 14. Deutschen Turnfest folgende Worte: „Wir leben am Vorabend des großen Festes, das seit Monaten in Wien sorgfältig vorbereitet wurde und auf sich Hunderttausende freuen. Gruß und Dank allen denen, die gehoffen, das Fest zu rufen, und allen denen, die es durch ihre Teilnahme verdankt! Die Tage des Festes sollen uns allen ausnehmend werden als eine Rundgebung deutscher Einigkeit, sei, als ein Bekenntnis zum großen Vaterland an deutschen Schicksalswege, als ein Zeugnis über Streben zu geistiger und körperlicher Erfrischung! Ich und Ihr Ehre und Ehre, Ihr Wohl, Ihr Glück, Ihr Fortschritt, Ihr Fortschritt, Ihr Fortschritt zu hüten! Möge das 14. Deutsche Turnfest in Wien die Tradition wahren, stark und mächtig in die Zukunft tragen. Seid uns willkommen mit einem herzlichen „Gut Heil!““

### Die weltberühmte Ellen Terry

(Telegraphische Meldung.) London, 21. Juli.

Ellen Terry, die berühmte Bühnenschauspielerin, ist heute im Alter von achtzig Jahren gestorben. Ellen Terry, die ihre Bühnenaufbahn bereits im Alter von 16 Jahren begann, war Englands größte Schauspielerin. Sie war als Vertreterin der meisten Rollen der Shakespeareschen Drame weltberühmt geworden.

### Schwerer Güterzugzusammenstoß

(Telegraphische Meldung.) Düsseldorf, 21. Juli.

Auf der Strecke Düsseldorf-Neuß an der Rheinbrücke ereignete sich in den ersten Morgenstunden zu 3 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Ein von West kommenden Güterzug wurde auf einen letzten aus Richtung Neuß kommenden auf. Dieser wurde der Güterzug sofort gestoppt, während ein Schiefer schwer verletzt wurde. Der Zusammenstoß war so stark, daß ein Güterwagen entgleiste. Der Materialschaden ist sehr groß. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Ermittlungen hierüber sind noch im Gange.

New-York, 21. Juli.

Der englische Dampfer „Mauretania“ hat die Städte von Europa nach New-York in fünf Tagen drei Stunden und 17 Minuten zurückgelegt. Dadurch ist der bisherige Rekord um drei Minuten geschlagen worden.

### Von deutschen Hochschulen

Erlangen.

Der ordentliche Professor für Hygiene und Bakteriologie an der Universität Erlangen, Geh. Hofrat Dr. Ludwig Heim, ist auf Ansuchen vom 1. April 1920 an von der Universität zur Abhaltung von Vorlesungen beurlaubt worden. Der aus Erlangen zurückgekehrte Professor Heim, der in Erlangen als ordentlicher Professor für Hygiene und Bakteriologie am 1. April 1917 zum Gehalt erhoben wurde, ist Sanitätsrat wurde er zum Reichsgesundheitsrat in Berlin kommandiert und arbeitete hier unter Reich und Gehalt, 1920 hielt er in Würzburg die venia legendi für Hygiene und im später als Ordinarius nach Erlangen, wo er 1922 zum Ordinarius befördert wurde.

München.

Zur Wiederbesetzung des durch das Ableben des Professor P. Meier an der Universität München erledigten Lehrstuhl für Chrenschkunde ist auf den ordentlichen Professor Dr. Otto Wolf in Frankfurt a. M. ergangen. Professor Wolf ist aus Glandorf in Sachsen gebürtig. Seine Ausbildung erhielt er als studienberechtigter des medizinisch-chirurgischen Fakultätswissenschaften (später Kaiser Wilhelm-Akademie) in Berlin und war seit 1903 im Sanitätsdienst tätig. 1911 bis 1918 war Wolf Assistent an der Oberlinien für Chirurgie bei Professor Trautmann sowie bei dessen Nachfolger, Professor Balfour. Später leitete er als dirigierender Arzt der Ehrenabteilung an der Kaiserlichen Leibkammer in Berlin, was dem im höchsten Maße befähigt ist an der dortigen Universität für Chirurgie und Zahnheilkunde 1917 erlangte seine Berufung an die Oberlinien am höchsten Lehrstuhl für Chrenschkunde in Frankfurt a. M., wo er 1914 bei Gründung der Frankfurter Universität an die dortige medizinische Fakultät übernommen wurde.

Jena.

Professor Dr. Hellmut von Weber an der deutschen Universität in Prag hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Straf- und Prozessrecht an der Universität Jena als Nachfolger von Prof. M. Grünert erhalten. Prof. v. Weber, der aus Prag gebürtig ist, studierte in Leipzig, Freiburg i. B. und Straßburg, erwarb 1922 in Leipzig die juristische Doktorwürde und habilitierte sich zwei Jahre später ebenda für Straf- und Prozessrecht mit einer Schrift „Das Rechtsmittelproblem“. Seit zwei Jahren wirkt v. Weber als Extraordinarius an der Prager deutschen Universität.

Berlin.

Wie wir hören, ist der Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Berliner Universität Dr. med. Nicolaus Constantin Lueros zum nächsten Beamten außerordentlich Professor ernannt worden.

### Seulleton

Wien, 22. Juli.

#### Schubert auf Heimatboden

Der Wiener Schubert-Jahresbericht-Ausstellung.

In dreier Wege fesselte das Schubertjahr tausend Lobreden an den Erdkreis, fächelt flüchtige und festliche fabelnde. Vielleicht aber würdelt das beglückende Wunderwort der unerschöpflichen Werk des Frühlingstages bis hin in seiner Herzlichkeit Heimatboden, im Lebensgefühl dieses Wiener Bodens, daß es seit ein Wandaer der Heimatliebe unter dem träumenden Schahberges völlig begreifen lehrt. Ein kaum fühlbarer Sinnlichkeit, von ihrem Mundstücke durchdringt, schwebt über den Sängeln, die in welchem Flusse der Aminen sich weilen.

Schilz- und wie ein Bild sind in den Wänden die Wingerländer, Einzugsworte Geruchlichkeit schließt flüchtig über ihren unsterblichen Schilzbereden, Wundwunder leben frei und fesselt auf den Klappen. Wollen gehen in schlafiger Stille ihren Weg durch die gläserne Unendlichkeit. Tief unten wartet die Wineschicht im Sonnenbild. In schwülen Runtige letzten Rosenkonken, bußen berühren die Hände. Wie dümmerte sie umt, als in Schilz könnenden Wänden der Komant wie möglich die opalene Nacht herüber sank. Fühlte Schubert's Melodie raucht in leise geübten, aber tiefen Oida, Stimmungslage der Menschheit in Wolf transportiert. Gewandt da nicht das echt deutsche romantische Erwachen durch die „Singe“ Klingend, umend, fesselt und Schubert's Geiste ihn empore aus der farblosen Erde seines Vaterlandertums: Sperrmüt und Gelehrter, lebendes Gädgenieschen, die Seele Wiens in blühender Klangwirkung und überquellender Macht.

Einer sonnigen Mündel und den Sängernaben-Konfessionen, wo Schubert, großartig, zu komponieren begann, folgte ein äußerlich ereignislos, bis zum Schlusse ungelübt darübendes Kinderdasein, das freilich Schaffensdrang und die erwiderten Straßen der Freundlichkeit beglückten. Der Hofstaumel, der die Wiener Gesellschaft ergreifen sollte und sogar einen Teilchen in den Schatten rief, wie sich auf heimlich gegen den im Leben etwas unbedenklichen Schubert aus. Stille brachten Wogen formlicherer Kaffeestimmung etwa beim Hofhof von St. Rölten, in Langen bei Fürst Eberhard und beim Kaiserhof. Solter mit seinen ergebenden Wänden in dem Hofhof, einem überirdischen Schilz, das die Korrelanquellent entwand. Das Korrelanquellent mit seinem Mäandern und Vogelzischen voll Musikgenießen. Die unbedenkliche Bedeutigkeit seines Schaffens, der Ueberzeugung, der ihn in solchen Stunden ununterbrochen erfüllte,

mutete die Freunde wie hellfieberige Gewalt an. Und doch: ringshin bis zur Vollendung seiner Ges-dur Werke mit dem feurigen Gottesbrand des Sannets und der Sophianstige!

Aber seit Jahrzehnte nach seinem Tode festigte sich Schubert's Welt in, für den Blick sich zu mächtig einschle. Bist hat wohl auch die schäneren Worte für die himmlischen Schullehrer: „Wohlklang und Reife, Anmut, Zauber, Leidenschaft, Befähigung — Tränen und Flammen entzündet aus des Sannets Tiefen und Höben, und folgt tief die Geiste seiner Meisterarbeiten vergessen als dem Baue seines Daseins.“

Wien, das heute die Sängertell zu den Kunstfesten entzieht, hat dem Aufsteiger eine glänzende Schilzbereden in der Ausstellung geniebt, oft Gade und kleinere Räume. In elpischer Festhalle entzieht Schubert's Niederbühne einem Gaine herrlicher Malerei. Artaria Alwiner Nordentische entziehen uns als Kind in die buntere Johanneskirche Märkerfeld von 1770. Dann weilen wir mitten in Schubert's Gärten, lesen in verschärft abstrakten Briefen den Angehörigen, Freunden, Berlegern. Überdies gelochen liegt die Einladung zu Schubert's einzigem öffentlichen Konzert — 1820 — da. In man hat leibhaftig den längst übergebenen Hofhof, in dem die Aufstiege stattfand, mit seinen Hofbauflächen und dem hellfieberigen Fiederentriebe wieder aufleben.

Wir schreiten weiter. Aufwundernde Dunsantike und Höhe des tiefen Fiederentriebe geht durch den Wänden. Bedeutende Weißkirchen von Franzis Marcfrunden hängen umher. Wiener Dunsantore und Schubertiden, jene feuchtschilzigen Aufstiege im überfalligen Zierwerk aus den Buchstaben des Wiener Waldes schlingen sich zu Rosenketten von Buchstaben.

In den folgenden Räumen hat man eine ganze zeitgenössische Gemengelage vornehmlich mit abendlichen Figuren zu dem formen Aufsteiger und Fühler, Morik von Schindels Romanist vertritt in seinem Musikreisen, Dankworte, dieses protholonen Sinnesmenschen mehrere Farbigkeit leuchtet aus etwas rüheligen Familienaufstiegen wie dem „Augenarzt“, der dem gebelten Wänden die Wände ist. Ringelwürmer quellen aus den Bepostischen, riefen aus amuzieren Spikendischen. Einen feierlich himmelblauen Empire-Muffel hat man aufgebaut; dort wieder Wiederkehrerbaudet aus hellem Fischgold, grüngelichte Felle auf großmäuligen Teppiche gestellt. Ein breiter gefiederter Wölkung brennt neben dem Glastische, gefüllt mit allerlei unheimlichen Sachen. An jedem ersten Wänden flammert ein Gefäß, fesselt der Verbundenheit mit dem und Aufwundernde tiefes Vormärz, die sich in mondner Beiträgerfamilie fortsetzen.

Dr. Ludwig Halla-Wien.





ist das Äuffingen der ideale Lagerort. So ist am 12. bis 21. August fast hier der deutsche Lang- und Kurzball, für dessen Anwesen ja das Weibden den Namen bildet.

Während hier im Jahre 1927 bis Ende Juni nur etwa 2850 Landbesitzer gezählt wurden, hat sich diese Zahl im Jahre auf über 3000 gesteigert. Nach den vorliegenden Angaben zu urteilen, ist mit einer weiteren guten Ernte des Weizens zu rechnen. Die Verfrachtung, die nach wie vor durch die erfreuliche Zufuhr be- dingt wird, ist in letzter Zeit mehrere Male auf 25, 30 und 35 Mark aufwärts gestiegen.

Der Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein. Diese Zunahme, an der das Ausland im gleichen Maße beteiligt ist, ist um so bemerkenswerter, als das Ausland im Jahre 1927 nur mit 100 000 Fremden auf- kam, während im Jahre 1928 mit 110 000 Fremden zu rechnen ist.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

folgen dann in größerem Abstand England mit 410 Besuchern, die Schweiz mit 138, Frankreich mit 148, Polen mit 132, Dänemark und Belgien mit je 108 und Schweden mit 104 Besuchern. Auch die übrigen Erdteile haben Kurzgäste geschickt: Ägypten 7, Afrika 6 und Australien 7.

### Nordsee

Wochenfahrten nach Bremen und in Verbindung damit an die Waffelküste, insbesondere nach Seigoland, wie sie in den letzten Jahren mit großem Erfolg von den verschiedenen Reichsbahnbetrieblinien veranstaltet sind, erfreuen sich besonderer Beliebtheit, da sie auch dem Binnenländer nicht nur von der Struktur der Küste und der Inseln einen Begriff geben, sondern ihm auch Einblick gewähren in die weitverzweigten Ver- triebe der Schiffahrt und des Schiffbaus. Gerade hier bietet sich in den nächsten Wochen Gelegenheit, etwas vom Bau des Dieselmotordampfers „Bremen“, der zurzeit auf

wünscht man sich's kaum anders, wenn man auch für gewöhnlich getrocknete Äpfel, sozamentenartige Bonbons hat.

Neuer Badeort in Gurgau. Das Reichsfischereiwesen: Zerstörung und Wiederherstellung, tritt allerdings in hohem Maße in Erscheinung, wie an der Nordsee- Küste. Aus dem Nordseegebiet sind in hohem Maße die Fischerei- zentren, zwischen der Angelfische und dem Heringfisch und ebenso am dahinter sich ausdehnenden Seemammeloch ist in letzter Zeit durch Abwanderungen und Seebandschwärme eine neue Veränderung entstanden, der große Fische der Meere, die sich im Herbst und Sommer sammeln, häufiger werden. Der Fische- tritt das Neuland, dessen Oberfläche aus seinem tiefen Sande besteht, in imponierender Größe in Erscheinung. Die fangreiche Wasserbauverwaltung hat dankenswerterweise eine massive Mole über die feineren Seebandschwärme hinweg gebaut, wodurch ein bester Zugang geschaffen wurde.

### Ausland

Sommer in Graubünden. Über dem gigantischen Aufschwung, den insbesondere die Käse- und Obsterzeugnisse als Winterfische genommen haben, ist man nicht geneigt, die Bedeutung der Graubündner Sommerfische zu unterschätzen. Nach wie vor aber besuchen Lehrlinge in der schönen Jahreszeit von Mitte Juni bis Ende September die vielen Stadelhöfe des Oberrheingebiets. Nicht nur das Ergehen erfreut sich dabei wachsender Beliebtheit, auch die von Seite des Fremdenverkehrs abgehenden Gelder, die durch das Netz der künftigen Wägen fast sämtlich an den internationalen Verkehre angegliedert sind, werden dauernd stärker.

Reiseliteratur. Storms Reiseliteratur „Finnland“ (neue Auflage Juli) mit 13 Karten, 3 Plänen und 16 Abbildungen Nr. 450. Verlag Kurzbuch- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68. — In erster Linie aus Deutschland bei den all- jährlich laufenden von Westfalen das neueste Reisebuch, von dem der Dichter ganz hat, es es und einig er bleibt, das aber so unendlich lobendes Schmeichel, daß jeder, der einmal dort gemeint hat, ganz glücklich ist. Die vorliegende Neuauflage ist das einzige in deutscher Sprache erscheinende Reise- buch über Finnland. Es ist sehr sachgemäß zusammengestellt und enthält ein ausgezeichnetes und vor allen Dingen auch reichhaltiges Kartenmaterial. Als Ausgangspunkt des touristischen Teiles ist Helsinki gewählt, der Hauptstadt des Landes — das eigentliche „Land der tausend Seen“ — bildet den Mittelpunkt der Ausführungen. Im Anhang dazu wird Lappland, das „Land der Winterhochzeiten“ behandelt. Zusammenfassend formt mit Berücksichtigung gefast werden, daß „Finnland“ jedem Reisenden nur nützlich und wertvoll sein wird.

Wohin zur Sommerreise? Ein wahrlich land- schaftlich reizvoller und lohnender Erholungsaufenthalte. Ost 2: Meien, Ost 4: Weiler und Zimmern, Ost 5: Bergische Land und Sauerland. Verlag Bild, Stuttgart, Bonn. Jedes Bändchen 40 Pf. — Dem modernen Tourist nach einer Be- ratung über gute Erholungsanstalten kommt die unter dem obengenannten Titel erscheinende kleine Schriftreihe entgegen, davon die genannten fünf vorliegen. Der Bewohner der rhein- ländischen Großstädte erfährt durch sie so recht, wieviel landschaft- liche Schönheit, ohne daß erst feilgekauft werden muß, in der Nähe der Städte liegt, leicht zu er- reichen und wieder zu verlassen, so daß sich ein Erholungs- aufenthalt verbindet. Die außerordentlich schmalen und gut ausgestatteten Bändchen beschäftigen sich nicht auf die Angaben, die früher die üblichen Sommerreisebroschüren enthielten. Sie bringen ausführliche Beschreibungen der Orte unter Aufzeichnung aller Angelegenheiten, viele hübsche Illustrationen und eingehende An- gaben der Geographen und ihrer Verhältnisse unter genauer An- gabe der Preise. Mit ihrer vollkommenen Ausstattung über alle Wissenswerte bedeuten sie ein wirklich gezieltes und erfreu- liches Hilfsmittel für die Hand des Erholungsfindenden, dessen außerordentlich billiger Preis den behandelten Gebieten eine große Zahl neuer Freunde zuführen wird.

Die schöne Welt. Unter diesem Titel gibt die „Wälfische Rundschau“, das durch seine entzückende Gestaltung genährte der Befahrung bekannte große Heimatblatt der Welt, ihre 2. Sonder- nummer heraus, die zum Besuch der Welt einladen will. Die drucktechnisch und redaktionell sehr wertvolle Nummer führt uns in Wort und Bild die Schönheiten der pfälzischen Landschaft und die Eigenart des pfälzischen Volkstums vor Augen und ist so ein warmer Appell aus dem besten Gebiet, es bei der kommenden Urlaubsreise nicht zu vergessen.

## Gesellschaftsreisen

der

### Kalteschen Zeitung

**Sarz-Reisen**  
3 Tage RM 57.—  
Beginn 4. August und 15. September

**Rhein-Reisen**  
10 Tage RM 220.—  
Beginn 10. August und 7. September

**Rhein-Reisen**  
10 Tage RM 214.—  
Beginn 24. August und 21. September

**Ostsee-Fahrten**  
14 Tage RM 151.—  
Beginn 27. Juli und 10. August

**Finnland-Fahrten**  
14 Tage RM 524.—  
Beginn 11. August

**Schweden-Fahrt**  
15 Tage RM 548.—  
Beginn 5. August

**Schweizer-Reise**  
14 Tage RM 390.—  
Beginn 6. August

**Dalmation-Reise**  
16 Tage RM 416.—  
Beginn 10. Oktober

Prospekte, Anmeldung und Auskunft im

### Reisebüro der Kalteschen Zeitung

Sole (Saale), Leipziger Straße 61/62, Fernruf 237.66.

der Welt der Reichsmarin in Bremen (Berl. L. G., Weser) für den Norddeutschen Lloyd für den Dienst zwischen Bremen und Rom mit dem Schiff „Europa“, auf der Fahrt von Rom nach Hamburg sich im Aufbau seiner Vollendung nähert.

Die Annahme, daß der Besuch dieses Vorjahres hinter den früheren Jahren zurückgelassen sei, widerlegt die Statistik. Die Statistik zeigt die gleiche wie im Vor- jahre. Auch bei Beginn der Ferien zeigte sich, daß die An- ziehungskraft von Nord nicht nachgelassen hat. Den Kenner der Nordsee spricht nicht, wenn er hört, daß bis jetzt die durchschnitt- liche Zahl der Sommerferienstunden nicht erreicht wurde. Er weiß, daß das Wetter an der Nordsee von jetzt verschiedenen Gesicht- punkten aus beurteilt werden muß, denn gesundheitsförderlich und pflichtig. Der frische Seewind der letzten Wochen war erfrischt und abgefrachtet. Wo so eifrig Sport getrieben wird wie auf Höhe,

Deutschland. Die Statistik des württembergischen Fremdenverkehrs im Jahre 1927 wird jedoch durch den Verlehrsverkehr im württembergischen Fremdenverkehr ein Plus von etwa 5000 An- wesen in diesem Jahre ein Plus von etwa 5000 An- wesen im gleichen Jahr des Vorjahres zu verzeichnen sein.

### Nordsee

Erholung, nicht Luxus das Ziel.  
Wahlle als  
Seebad nur Rüstertiel!  
mit Badeverwaltung, Einheitspreis RM. 6.

### Italien

Behagl. Erholungsaufenthalt, in Villa a. Meer, Pens.-Preis RM. 12.00, Major a. D. Diemer v. Willrod. Zehn (Dalmatien).

### Strandseebad

Strandseebad  
Komplette Pension von 20-28 Lire in der Hochsaison. Auskünfte u. Prospekte mit Preis- durch den Verein „Pro Zara“.

### Dalmatien

MILANO PENSIONE BRISTOL  
Galleria de Cristoforo 66  
Moderater Komfort Mäßige Preise

### LIDO

der sonnige LIDO!

### Strandseebad Bäum

„Holsteinisches Haus“  
über 100 Jahre im Besitze der Familie. Zimmer mit voller Pension. Juli-August RM. 6.—, Sept. RM. 5,50  
Garn. Bes. O. Courkamp.

### Bad Salzbrunn

Seit Jahrhunderten spendet Genesung  
in Schiessau mit seinen weltberühmten Mineralquellen

### Bad Oeynhausen

PROSPEKTE DURCH ALLE REISEBÜROS UND DIE BADE-VERWALTUNG

### Speisekarten und Weinkarten

Otto Thiele Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62

### SAISON: APRIL BIS OKTOBER

Excelsior Palace Hotel von 100 Lire aufwärts.  
Grand Hotel des Bains von 15 Lire aufwärts.  
Hotel Villa Regina von 55 Lire aufwärts.  
Grand Hotel Lido von 65 Lire aufwärts.  
Pensione della Spiaggia von 40 Lire aufwärts.

### Norddeutschland

kurort und Sommerfrische  
Kleinen in Meckl.-Schw. in herrlich an dem großen Schweizer See und an seinen Waldungen gelegen.  
Mark 4,30 bis Mark 6.—  
Ankaut erstellt der Verkehrsverein.

### Bad Salzbrunn

Oberbrunnen bei Katarrhen, Asthma, Grippefolgen  
Kronenquelle bei Gicht, Zucker und Nierenleiden  
In eigener Regie: Schlesiischer Hof (Schlesischer Hof)  
Frühstes Inhalatorium / Modernste pneumatische Anstalt (pneumat. Kammer)

### Bad Oeynhausen

Speisekarten und Weinkarten  
Otto Thiele Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62

### Speisekarten und Weinkarten

Otto Thiele Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62

### SAISON: APRIL BIS OKTOBER

Excelsior Palace Hotel von 100 Lire aufwärts.  
Grand Hotel des Bains von 15 Lire aufwärts.  
Hotel Villa Regina von 55 Lire aufwärts.  
Grand Hotel Lido von 65 Lire aufwärts.  
Pensione della Spiaggia von 40 Lire aufwärts.

### Strandseebad Bäum

„Holsteinisches Haus“  
über 100 Jahre im Besitze der Familie. Zimmer mit voller Pension. Juli-August RM. 6.—, Sept. RM. 5,50  
Garn. Bes. O. Courkamp.

### Strandseebad

Strandseebad  
Komplette Pension von 20-28 Lire in der Hochsaison. Auskünfte u. Prospekte mit Preis- durch den Verein „Pro Zara“.

### SAISON: APRIL BIS OKTOBER

Excelsior Palace Hotel von 100 Lire aufwärts.  
Grand Hotel des Bains von 15 Lire aufwärts.  
Hotel Villa Regina von 55 Lire aufwärts.  
Grand Hotel Lido von 65 Lire aufwärts.  
Pensione della Spiaggia von 40 Lire aufwärts.

### Strandseebad Bäum

„Holsteinisches Haus“  
über 100 Jahre im Besitze der Familie. Zimmer mit voller Pension. Juli-August RM. 6.—, Sept. RM. 5,50  
Garn. Bes. O. Courkamp.



# Wochenblätter der Halle'schen Zeitung

225. Jahrgang

Beilage der „Halle'schen Zeitung“

22. Juli 1928

## Reisegefährten und Reisefreundschaften

Problematik der Erholungsreise — Die Angst vor dem Alleinsein — Ernüchterungen

Es gibt Autofahrer, die unautonot sind. Sie haben Gewöhnlichkeit. Dazu gehört die Fremdbestimmung, daß die Sommerreise moralisch verpönt ist, und von Anfang bis zu Ende ein lebenswichtiges Lächeln zu zeigen. Die Spinnenprobe der Prospekt, gute Freunde und getreue Nachbarn fächern die Situation auf. Denn sie haben stets nur trübseligen Wetter und reizende Gesellschaft gehabt. Über hat ihnen nicht leicht schon mal jemand erzählt, daß er sich nicht „glänzend erholt“ oder etwa nicht „adelos amüsiert“ habe? Die meiste Arbeitspause mit ihrem Alibi vom Sorgenball ist überhaupt in den Nebenstunden der Alltags, im Ausnahmefall der Regel. Kommt es einem also nicht von Gottes und Heiligs wegen zu, sie in einem Dauerzustand paradiesischer Seligkeit zu verbringen?

Wie leben die Dinge ohne Schönfärberei aus? Vorfreude und die heimlich unwillige Erregung vor einem irgend- wie romantischen, etwas legenden Kontinuum lassen und die nächsten Wegleitererregungen der Reise überleben. Nur der Philister (oder der Weise?) ist nicht mit lodenden Phantasiegebilden zu foppen. Wohlfeil und unfeinlich erklärt er, daß jede Reise höchstens zwei gute Tage habe: den der Ein- und den der Ausfahrt.

Man, man braucht kein Neger zu sein, wenn man sich eingestuft, daß jede Überforderung einen gewissen Zwang auferlegt, den Zwang zur Umstellung und Anpassung an andere Luft, Licht, Lebensführung und Umgebung. Und daß man sich darauf nicht mit 11111111111 reagiert, daß man sich körperlich und geistlich erst assimilieren muß. Dinge tun meist noch etwas Anderes. Der Erholungsüberdrüssige gleicht dem Wanderer, der sich der Müdigkeit erst überläßt, wenn er am Ziel angelangt ist. Geht er sich zur Ruhe nieder, so überläßt sie ihn mit verdorrter Gemut. Im Trübel der letzten Arbeitsstunden vor der Meise konnte und durfte der abgehete Berufsmann, wollte die überanstrengte Hausfrau nicht „müde“ sein. Man hatte einfach keine Zeit dazu. Endlich ist die Stunde der Entspannung gekommen. Man weicht sich die Erholung mit Pausen und Trömpeln. Die Nerven irtieren. Man schläft schlief. Das Essen schmeckt nicht. Auch nicht die Verdauung zu wünschen übrig. Man ist ungeschick, weil man sich vor dem innerlichen Zusammenreißen fürchtet, daß jede neue Bekanntheit gleichmäßig mit sich bringt.

Aus dem Komplex dieser Erfahrungslastchen erwächst ein Problem: Soll man allein oder in Gesellschaft reisen? Die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit weicht Meise ist heute so beengt, daß die Romantizität der häufig ge- reisen zu folgen mühen. Zeitliche Schwierigkeiten kommen hinzu. Frau Meyer findet allerdings — ganz allgemein davon, daß der Gatte geschäftlich unzulänglich ist, daß eine gelegentliche Trennung vorteilhaft sei, denn sie helfe die Gefühle aus. Daher sucht sie Kräfte, die sie in der Ferne zu finden hofft. Sie befindet sich, berufstätig und glücklich, Gesellschaft gefürchtet zu haben, weil ihr der Gedanke, allein fahren zu sollen, schrecklich ist. Die Überlegung, ob man auch zusammen fahren wird, spielt bei beiden eine untergeordnete Rolle, weil überwiegend von der Angst vor dem Alleinsein. Die Angst, kein Ausweg zu sein, innerer Unzulänglichkeit zu sein. Fremde Umgebung, neue Einbrüche, lösen den Wunsch nach Geborgenheit aus und Gesellschaft aus, lassen Alleinsein dann als weit schmerzlichere Entscheidung erscheinen als im gewohnten Umfeld bei Tages, in der vertrauten Umgebung der Bekann- ten vier Wände.

Dennoch bildet die gemeinsame Meise ein Experiment, wenn die Beteiligten in ihren kleinen Gewohnheiten und Weigungen nicht hartnäckig aufeinander abgestimmt sind. Wenn man unterschiedlichste, aber besterfahrenen Zusammenkünfte persönlicher Eigenart im umgehört engen Weiteinander. Ist die gemeinsame Meise doch auch schon guten Freunden zu unerwarteten Inzidenzen in den Beziehungen über. Freundschaft ist ein Problem. Zwei kommt und löst man sich seit Jahren und kommt in allen großen Lebensfragen überein. Man steht in Politik, Religion und Kinderziehung auf demselben Boden. Aber man acht nicht, daß in den konkreten Fragen der Stunde die Gewohnheit eigenwillig und diametral aufeinander stehen. Man überträgt nicht, wie sehr man selbst Gewohnheiten unterworfen ist, bis sich der andere daran ärgert. Dann wird zunächst überfordertes Mühselig- keit verläßt. Man beläßt sich mit körperlichen und geistlichen Unbequemlichkeiten. Aber eines Tages ist Kraft oder Lust oder beides reiflich erschöpft. Das erinnert man sich, daß der

Reise der Meise Erholung sei, daß man auf diese Weise feinsinnig nährerem. Man fängt erregt, man sich auf dem Grunde allein zu sein, um tun und lassen zu können, was man will.

Denn da ist Frau Müller gewesen, nachmittags ihr Schlaf- chen zu haben, während Frau Schöge die Zeit ausnutzen und einen Ausflug unternehmen will. Herr Weglich ist seiner Ge- genseitigkeit. Der Spindelbier, sein Reisegenosse, will sich da- gegen „auslaufen“. Er ist erregt, bei offenem Fenster zu schlafen. Ihre Freundin Trude hat vor jedem Ausflug Angst. Und als sich unterwegs die Notwendigkeit ergibt, ein gemein- sames Zimmer zu nehmen, wirkt sich die Gegenfähigkeit der Veranlagungen in prägnanter Verachtung auf der einen und schamoltem Gefächeln auf der anderen Seite aus. Einer hält es, untertags mit jedem Großen zu rechnen. Ein anderer ist in den Fängen eines Sparsystems bestrickt. Dieser möchte fern schlafen gehen und zeitig aufstehen. Dieser sieht es, auf den Kurballen bis zum Scheitern fortzutreten, weil er das ganze Jahr keine Gelegenheit hat, etwas „mitzumachen“. Fraulein E. schämt sich für Nachmittags und kleine Zitiert, Fraulein H. ist schüchtern, ein höchst menschlichen und würdigen Erfolg in Zeitungsart aufzugeben. Wohl möchte man über den Charakter der Reisefreundschaften. Aber es war sojungen rein theo- retisch und hindert nicht, daß die Praxis der Meise die Themen einige Male hart aneinandergeraten läßt. So fristet die Freundschaft einen kaffenden Weg.

Das Geheimnis ist die Reisefreundschaft. Hat man sich im Vorfeld eingeleit, so stellt sich jenes Wohlgefühl ein, daß bei zunehmender förplicher Kräftigung die Dinge von der heiteren, verblüffenden Seite, das Leben leicht nehmen läßt. Die neuen Menschen, die man am Grunde oder in der Ferne kennen lernen, werden den gleichen Reagenationsprozess durch- durch. Man trifft sich auf der gemeinsamen Ebene gesteig- terer Lebensfreude. Aber man vergißt, daß die Wohlfüh- lung nicht von Dauer sein kann. Sobald die Firma des Lebens wieder in ihre Rechte tritt, tritt das Stimmungs- barometer auf das gewöhnliche Mittelmaß herab. In- zwischen jagt der eine nach Ost, der andere nach West. Die An- regung täglchen loslosen Besamensins in einer Atmosphäre der Sonntaglichkeit ist weggefallen. Das Leben geht weiter. Man beginnt zu vermissen. Man sieht die Unfähigkeit, die Meisefreundschaft künstlich weiterzuführen. Und auch von der Gegen- seite wird die beim Abschied von beiden Seiten ausgeprobenen Weisheit die Beziehungen fortzuführen, selten in die Tat umgesetzt. Es schließt es dennoch — optimistische Seelen machen gelegentlich einen Versuch — zu erleben sie häufig, daß hinterher alles ganz anders aussieht. Die Weisheit kommt wie die Zeit, mit der man sich jetzt gegenübersteht. Die enttäuschten, feststellen zu müssen, daß man einander im Grunde genommen, doch ziemlich weisend und in der Nachtigallie Gräueltat über ist viel ein- flüßiger und bitterer, als das Bedauern über den un- erquicklichen Abschied eines gemeinlich herbrachten schönen Zeit, die in der Erinnerung noch lange und ungetrübter zurückbleibt.

## Die schnellste Verbindung Berlin—Berchtesgaden

Die schnellste Verbindung Berlin—Berchtesgaden führt nicht über München, sondern über Regensburg—Landshut—Mühldorf—Freilafing. Die seit Inbetriebnahme des Sommerfahrplanes bestehende Verbindung wird im Anschluß an den D-316 (Berlin, Abf. 10.00) durch den be- schleunigten Personenzug 1061 Landshut—Mühldorf—Berchtesgaden hergestellt und bedeutet gegenüber früher München die Beschleunigung um 2 Stunden, eine Wegverlängerung um 97 Kilometer und eine Verbilligung um 5 Mk. in der 3. und um 7,50 Mk. in der 2. Klasse.

Die Ausnutzung der Strecke Landshut—(Salzburg)—Berchtesgaden war lange Zeit unmöglich, da nur Personenzugs- verbindungen mit 2. großen Zwischenstationen auf dem Knotenpunkt Mühldorf bestanden. Da es schon vor dem Krieg eine direkte Verbindung Berlin—Salzburg gab und die Mün- chener Strecke wieder verbessert worden ist, so dürfte die Durch- führung von durchgehenden Zügen Berlin—(Salzburg)—Berchtesgaden schon jetzt technisch wieder möglich sein, wodurch der Wert dieser kürzesten Verbindung zwischen Berlin, Bam. Ofr.

und Mitteldeutschland und dem meistbesuch- ten bayerischen Kurort sehr erhöht würde. Während die- ses die Abkürzung eines beliebigen Zuges keine Ver- kehrs über den natürlichen direkten Weg nicht ein- mal es vom Salzburger Dienst bis über Soltau- nach, behält. Die Reichsbahn wird sich durch die Erhaltung des Weg über München für sie einträglich ist, bestmöglich abgeben lassen, den Weg über Mühldorf mit je zwei Verbindungen (neben den Nachzügen auch mit Zugpa- ren) auszuführen.

## Mitteldeutschland

**Waburg als Wochenort.**  
Wochenende sind nicht nur ein Erholungs- und Freizeit- gezieltes, sondern heute ein großer Erholungs- und Freizeit- gezieltes. In der Meise stehen und die ganze Woche gezielte Arbeit leisten müssen, eine unbedingte Notwendigkeit und dazu ein großer Ausprägungs- gezieltes. Im letzter Zeit mit je größerem Ziel- gezieltes. Das Wochenende ist sehr in Aufnahme ge- zogen. Es wird vielerlei Gebiete, was etwas Abwechslung zu einem sonst gleichmäßigen Leben sorgen für das folgende. Am Sonntag liegt der ganze Tag, der in allen seinen gezieltes. Gut von hier aus zu erreichen ist, in allen seinen gezieltes. Das Wochenende ist sehr in Aufnahme ge- zogen. Es wird vielerlei Gebiete, was etwas Abwechslung zu einem sonst gleichmäßigen Leben sorgen für das folgende. Am Sonntag liegt der ganze Tag, der in allen seinen gezieltes. Gut von hier aus zu erreichen ist, in allen seinen gezieltes.

**Das 198. Brunnentfest in Wab. Bf.**  
Das traditionelle, diesmal 198. Brunnentfest wird in diesem Jahre in glänzender Weise. Durch die Einheimische freuen sich, daß das Fest wieder im alten Kurort abgehalten wurde und Jung und Alt erfreut die schönen Veranstaltungen. Der Kurort in Wab. Bf. ist als außerordentlich gut zu bezeichnen. Die Veran- staltungen sind in der Kurmittel, die vertriebte Werke haben den Erfolg gebracht. Besonders sprechen die prägnanten der Kurmittel an, die vorzügliche Musikpflege unter der Leitung des Hofkapellmeisters ist und auch von der Kurmittel an, die vorzügliche Musikpflege unter der Leitung des Hofkapellmeisters ist und auch von der Kurmittel an, die vorzügliche Musikpflege unter der Leitung des Hofkapellmeisters ist.

**Kurort Salzenleutern.**  
Nach der letzten von der Kurverwaltung herausge- gebene Kurliste (Nr. 6) sind seit dem 1. April bis 1. Juli 1928 2220 Patienten, also im ganzen 1928 eine Anmeldezahl gekommen. Das höchste Alter der letzten Tage hat 92 Jahre betragen, die niedrigste 10. Das im letzten Jahre eröffnete Familienheim hat ab dem 1. Juli eine Erweiterung erfahren. Ganz besonders hervorzuheben ist die Einrichtung von 2 Kur- und 2 Kurmittel an, die vorzügliche Musikpflege unter der Leitung des Hofkapellmeisters ist und auch von der Kurmittel an, die vorzügliche Musikpflege unter der Leitung des Hofkapellmeisters ist.

**Wab. Bf. als Kurort.**  
Das neue Strandbad am Salzenleutern wird in diesem Jahre in glänzender Weise. Durch die Einheimische freuen sich, daß das Fest wieder im alten Kurort abgehalten wurde und Jung und Alt erfreut die schönen Veranstaltungen. Der Kurort in Wab. Bf. ist als außerordentlich gut zu bezeichnen. Die Veran- staltungen sind in der Kurmittel, die vertriebte Werke haben den Erfolg gebracht. Besonders sprechen die prägnanten der Kurmittel an, die vorzügliche Musikpflege unter der Leitung des Hofkapellmeisters ist und auch von der Kurmittel an, die vorzügliche Musikpflege unter der Leitung des Hofkapellmeisters ist.

**Wab. Bf. als Kurort.**  
Das neue Strandbad am Salzenleutern wird in diesem Jahre in glänzender Weise. Durch die Einheimische freuen sich, daß das Fest wieder im alten Kurort abgehalten wurde und Jung und Alt erfreut die schönen Veranstaltungen. Der Kurort in Wab. Bf. ist als außerordentlich gut zu bezeichnen. Die Veran- staltungen sind in der Kurmittel, die vertriebte Werke haben den Erfolg gebracht. Besonders sprechen die prägnanten der Kurmittel an, die vorzügliche Musikpflege unter der Leitung des Hofkapellmeisters ist und auch von der Kurmittel an, die vorzügliche Musikpflege unter der Leitung des Hofkapellmeisters ist.

**Büddeutschland**  
**Luttkurort Ebermannstadt**  
(Franken) Schwab.  
Für August bis Okt. noch einige Zimmer frei. Volle Pen. einschl. Zimmer- u. Frühstück und recht. Verleier. 40 Mk. Groß. Garten, Bad, W.K., h. Kellereanz.  
Gasthof „Gold. Engel“, Fritz Schmeiner.

**Frankenwald-Sommerfrische**  
Herr Nadelwälder, romant. Taler sonne  
Zur August bis Okt. noch einige Zimmer frei. Volle Pen. u. 4 Mk. an Gasthof  
weisses Lamm Nordthalen, Frankenwald

**Immenstaad a. Bodensee**  
Fremdenheim - Pension „Alpenblick“,  
Kirchschmid, 5 Min. vom neubauerten  
Strandbad, neu einger. von Familien-  
heim mit herrl. Fernblick auf See und  
Apennine. Fr. Küche. Café-Restaurant.  
Garten, Pausenlorenz, h. Kellereanz.  
— Voranmeldung dringend erbeten. —

**Westdeutschland**  
**Wiesbaden**  
**Schwarzer Bock**, Hotel und Kod-  
ganz an der Kur, brunnenbades  
Pension ab 10. Jahresbesitz. Besitzer: Th. Schäfer.

**Harz**  
**Luftkurort Allrode (Ostharz)**  
prekarierte Sommerfrische.  
Ausnahme: Prospekt durch den Harz-  
klub-Zweigverein Allrode.

**Thüringen**  
**Oberhof in Thür.**  
Wänschers Park-Hotel.  
Vorname Familien-Hotel, ruhige,  
stille StraÙe. Teleph. 7 und 12.

**Sanatorium Am Goldberg**  
Bad Blankenburg VII (Thür. Wald)  
Telephon 44. Leinleiter Arzt: Dr. Klebenburg.  
Facharzt für innere Krankheiten.

**Höhenluftkurort Gohlberg**  
mit Schneepflanz und Schmelze. 700-1000 m  
über dem Meer, zur Gesundung bei  
wechselkräftigkeiten, Nachkur Kur-  
best. empfohlen. Ass.-Kurver-  
einigung T.M.K.

**Die Dornburger Schlösser**  
Lustort Lichtenau, Halle, bei  
Heber Tagesausflug / Prachtige Buchen-  
wälder / Direkte und bequeme Zug-  
verbindung (Sonntagsfahrten) / Gute  
Autostraßen.  
Bekanntes / Gar. 101 / Speis. / Forellen  
u. Saale-Äg. / Fremdenzimmer / Pension  
A. D. A. C. und Kanustation  
Ferrari: Dornburg 2. Prosp. gratis.

**Georgenthal (Thür.)**  
Kurhaus Schützenhof  
das führende Haus am Platze, herrlich  
am Hochwald und Harz, herrlich  
zu gelegen. — Pension ab Mark 6.—  
Wohnende — Behagliche Zimmer  
Steis lebende Fische — Schieß-  
Wassersport — Autohallen — Tel. 7  
Kurt Leder.

**Sanatorium Blankenburg**  
Nervenkrank, Innere Kranke, Schil-  
drüsen, Pharyngitis, Tuberkulose, Psycho-  
therapie. — Mäßige Preise. —  
Leitender Arzt: Dr. Klebenburg.

**Luttkurort und Sommerfrische**  
Wiesbaden, Kurort, Wald, Park,  
Gute Verpfl., Prospekt gratis.  
Gasthof: G. G. G. G.

**Thüringer „Schlößchen“**  
Herrliche Lage — Pracht-  
volle Pension — Prospekt gratis.  
Büfeler



